

Qualitätsrahmen Sonderpädagogische Gutachten_Verhalten **Stand 2020-10-28**

Gliederung, Qualitätskriterien, Hinweise und Beispiele

Gliederung	Qualitätskriterien	Hinweise und Beispiele
<p>1. Deckblatt</p> <p>1.1 Daten zum Kind: Name, Geburtsdatum, Klasse, Schule</p> <p>1.2 Daten zu den Erziehungsberechtigten: Namen, Adresse, Kontakt</p> <p>1.3 Daten zur Schule bzw. zur vorschulischen Institution: Name, Klassenlehrkraft bzw. Erzieherin, Kontakt</p> <p>1.4 Daten zum Gutachter: Name, Funktion, Institution, Kontakt</p>	<ul style="list-style-type: none"> • die Daten sind vollständig und aktuell 	

2. Anlass		
2.1 Derzeitige Situation	<ul style="list-style-type: none"> • präzise Beschreibung der derzeitigen Situation bzw. der auftretenden Problemlage • strukturiert • theoriegeleitet • wertneutral • Kenntlichmachung subjektiver Wahrnehmungen des Gutachters 	<ul style="list-style-type: none"> • Zur strukturierten Beschreibung des Verhaltens können verschiedene Klassifikationsraster genutzt werden, z.B. der Bildungsplan, Myschker/Stein (2014) oder Raster aus diagnostischen Verfahren (z.B. CBCL, SVS, SEVE, OPD, o.ä.).
2.2 Zu bearbeitende Fragestellung	<ul style="list-style-type: none"> • präzise formuliert 	<ul style="list-style-type: none"> • Besteht bei XY ein Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot? Wenn ja, in welchem Förderschwerpunkt besteht dieser Anspruch?
2.3 Diagnostische Fragestellung	<ul style="list-style-type: none"> • theoriegeleitet • zu den diagnostisch relevanten Sachverhalten im Bereich von Aktivität und Teilhabe • kooperativ mit den am Bildungsprozess Beteiligten entwickelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Themenfelder/Themen könnten mit dem berichteten und/oder beobachtbaren Verhalten in Zusammenhang stehen? • Wozu könnte das Verhalten dienen und welche (Grund-)Bedürfnisse liegen dem Verhalten zugrunde? • Welche individuellen Bildungs- und Erziehungsangebote können abgeleitet werden?

<p>2.4 Eingangs-Hypothesen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • auf der Basis der mehrperspektivischen Betrachtung herstellen logischer Zusammenhänge zwischen der Verhaltensbeschreibung und den Themenfeldern/Themen • Theoriegeleitete Fokussierung auf relevante Themenfelder/Themen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die auf die Themenfelder und Themen bezogenen Eingangs-Hypothesen begründen die Auswahl der diagnostischen Methoden bzw. Verfahren. • Die Auswahl der Themenfelder / Themen strukturiert den weiteren diagnostischen Prozess.
<p>2.5 Verwendete Formen zur Informationsgewinnung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • zur diagnostischen Fragestellung bzw. zu den ausgewählten Themenfeldern/Themen passend • Berücksichtigung der für die eingesetzten diagnostische Verfahren erforderlichen Zugangsfertigkeiten 	<p>Formen der Informationsgewinnung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vorhandene Daten (Zeugnisse, Berichte, Bilder, Akte, usw.) • verschiedene diagnostische Methoden (informelle, standardisierte, teilstandardisierte und projektive Verfahren) • alltagsdiagnostische Daten (erlebte und beobachtete Situationen, Interaktionen und Resonanzen der diagnostizierenden Person) • Theorien und Studien • Vgl. dazu wsd-bw.de

<p>3. Umfassende Beschreibung der aktuellen Gesamtsituation</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassung relevanter diagnostischer Informationen zu den ausgewählten Themenfeldern/Themen • Berücksichtigung der Mehrperspektivität • nachvollziehbare Darstellung, inwiefern aus einer Eingangs-Hypothese ggf. eine Erklär-Hypothese wird 	<ul style="list-style-type: none"> • Als Dokumentationsformat zur Sammlung der diagnostisch relevanten Informationen vgl. z.B. wsd-bw.de.
<p>4. Erklärung relevanter Zusammenhänge</p>	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliche oder grafische Gegenüberstellung relevanter Erklär-Hypothesen • theoriegeleitete Darstellung von möglichen Zusammenhängen relevanter Erklär-Hypothesen • nach Möglichkeit wissenschaftlich fundierte Gewichtung einzelner Erklär-Hypothesen im Verstehensprozess 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenfassungen grundlegender Theorien finden sich unter wsd-bw.de.

<p>5. Ziele & individuelle Bildungs- und Erziehungsangebote</p>	<ul style="list-style-type: none"> • logische Verknüpfung von Erklär-Hypothesen mit Zielen und individuellen Bildungs- und Erziehungsangeboten • Formulierung spezifischer methodisch-didaktischer, d.h. auf die diagnostische Fragestellung bezogene Bildungs- und Erziehungsangebote <ul style="list-style-type: none"> ○ umfassend ○ präventiv ○ ad-hoc / reaktiv • Präzise Hinweise auf erforderliche schulische Kontexte • Sinnvoller Einbezug weiterer Unterstützungssysteme 	<p>Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsangebote findet auf der Basis einer intensiven Beziehungsgestaltung und der Möglichkeit der Veränderung hemmender Kontexte unter anderem in folgenden Formen statt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtliche Angebote (pädagogische und methodisch-didaktische Angebote) ▪ Schulische Angebote (pädagogische und schulorganisatorische Angebote) ▪ Angebote der Beratung (Eltern- und Erziehungsberatung durch Lehrkräfte, sonderpädagogischer Dienst, etc.) <p>Einbezug weiterer Unterstützungssysteme:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Außerschulische Angebote (z.B. Freizeitangebote, Vereine, etc.) ▪ Beratungsstellen ▪ medizinische und therapeutische Angebote ▪ Maßnahmen der Jugend- Sozial- und Behindertenhilfe. <p>Hinweise zur Didaktisierung unter wsd-bw.de</p>
<p>6. Elternwunsch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • präzise und korrekt 	
<p>7. Empfehlung des Gutachters</p>		

7.1 Prüfung förderschwerpunktspezifischer Anhaltspunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Fachlichkeit der Einschätzung durch Bezugnahme auf förderschwerpunktspezifische Anhaltspunkte • Korrekte Einschätzung im Sinne des Strukturbildes 	Förderschwerpunktspezifische Anhaltspunkte vgl. wsd-bw.de
7.2 Vorschlag zur Befristung	<ul style="list-style-type: none"> • Plausibilität des Vorschlags zur Befristung 	Ein begründeter Vorschlag des Gutachters zur Befristung ist wünschenswert.

Literatur:

Brandstetter, R., Gingelmaier, S., Bleher, W., Vrban, R., Gitschier, L., Hanke, J., Annecke, L., Binder, M., Kopp, S., Offermann, J., Urtimur, V., Witt, N. & Albrecht, C. (2019): Diagnostische Prozesse gestalten in sonderpädagogischen Kontexten – Verhalten. Webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik (WSD) URL: https://www.wsd-bw.de/doku.php?id=webtool:werkzeug:theorie_grundlagen_v

Burghardt, M. & Brandstetter, R. (2008): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung: Aufgabe und Instrument der Arbeit an Sonderschulen. In vds, Landesverband Baden-Württemberg (Hrsg.), Pädagogische Impulse, 3/2008.

Brandstetter B. & Burghardt, M. et al: in Landesinstitut für Schulentwicklung B.-W. (2013): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (Handreichung). Lienhard, P. & Joller-Graf, K. (2011): Rezeptbuch schulische Integration: Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule. Bern: Haupt-Verlag.

Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg (Gymnasium und Sonderpädagogik), Abteilung Sonderpädagogik (2015): Qualitätsrahmen Feststellungsverfahren. https://sopaedseminar-fr.de/verwaltung/lib/exe/fetch.php?media=wiki:ausbildung:fachrichtung:uebergreifend:qr_feststellungsverfahren.pdf

Trost R. (2008): Bedingungsanalytische Diagnostik. Ein Vorschlag zur Überwindung alter Gräben. In: Hiller, Trost & Weiß (Hrsg.): Der diagnostische Blick (S.1-28). Vaas: C&C Verlag.

Trost R. (2017): „Man sieht nur, was man weiß.“ Diagnostik in inklusiven und sonderpädagogischen Arbeitsfeldern. In: Lindmeier C & Weiß H. (Hrsg.): Pädagogische Professionalität im Spannungsfeld von sonderpädagogischer Förderung und inklusiver Bildung: Sonderpädagogische Förderung heute, 1. Beiheft. Beltz Juventa.

v. Schlippe, A. (2003): Grundlagen systemischer Beratung. In Zander, B., Knorr, M. (Hrsg.), Systemische Arbeit in der Erziehungsberatung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.